

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 22 (1965)
Heft: 11

Artikel: Schwedens Lebensverhältnisse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auffallende Fragen

Woher, so fragen wir uns unwillkürlich, besitzt eigentlich die Natur die wunderbare Fähigkeit, aus einer Erde und einem Samen, die wir beide als neutral bezeichnen können, neue Stoffe zu schaffen, deren spezifische Wirkung zuvor weder im Boden noch im Samen vorhanden waren? Doch auch Farben können sich entwickeln wie in der Rubiapflanze. Was führt dazu, dass die eine Pflanze diese, die andere wieder jene Farbtöne zustande bringt, obwohl beide ihre Nahrung aus dem gleichen Boden ziehen? Auch Fette, Zucker, ätherische Öle, ja sogar starke Gifte, die sich weder im Boden noch im Samen vorfinden, können sich in den Pflanzen bilden. Wieso dies?

Zeugen diese eigenartigen Feststellungen nicht von wunderbaren Gesetzen, die am Werke sind? Sie werden der Forschung noch Jahrhunderte hindurch Arbeit verschaffen, ist es doch nicht leicht, all die auftauchenden Fragen verständnisvoll zu ergründen, denn hinter all diesen biologischen Wundern, die sich in immer

gleichbleibender Genauigkeit wiederholen, steht die grösste Intelligenz des Universums, mit der sich kein sterblicher Mensch zu messen vermag. Diese höchste Persönlichkeit ist der Schöpfer aller Gesetzmässigkeit, die wir uns heute wohl erst teilweise erklären können, geschweige denn davon, dass wir sie überhaupt erhalten könnten! Aber die Unkenntnis des Menschen und seine oft grenzenlose Gleichgültigkeit brachte es dazu, menschliches Wissen und Können über die Erhabenheit göttlicher Fähigkeiten zu stellen, als ob der Mensch überhaupt etwas Neues hervorbringen könnte! Schon Salomo stellte fest, dass er nichts Neues unter der Sonne entdecken könne, weil alles schon für uns aufs sorgfältigste erschaffen worden sei. Tatsächlich ist dies so, denn auch das Zeitalter technischer Errungenschaften beweist zur Genüge, dass der Mensch für alles, was er erfindet, bei der zuvor erschaffenen Natur in die Lehre gehen muss. Nie wird er daher Gott, den Künstler der Naturgesetzlichkeit, erreichen oder gar übertreffen können.

Schwedens Lebensverhältnisse

Wenn wir uns als Schweizer in Schweden aufhalten, dann fühlen wir uns dort keineswegs fremd. Die vielen Wälder und Seen erinnern uns an das schweizerische Mittelland, nur ist Schweden nicht so stark bevölkert. Die sozialen Verhältnisse sind in Schweden in mancher Hinsicht vorbildlich, was mit dazu beiträgt, dass der Lebensstandard hoch ist. Dass unter diesen Umständen auch die Wohnverhältnisse viel besser sind als in manchen andern europäischen Staaten, ist begreiflich. Die Ernährung ist wie noch vieles andere in mancher Hinsicht zu stark nach amerikanischem Muster gehalten. In Amerika ist es üblich, nicht nur Gemüse und Früchte zur gleichen Mahlzeit einzunehmen, es macht dem Amerikaner auch gar nichts aus, eine einzelne Gemüsespeise mit allerlei Süssigkeiten zu versehen. Streng genommen könnte man dies als

eine Geschmacksverwirrung bezeichnen, wem eine solche Ernährungsweise aber einmal zur Gewohnheit geworden ist, der stösst sich nicht mehr daran. Es gibt noch andere Länder, in denen man solche Speisen liebt und die sogenannten süss-sauren Gerichte besonders vorzieht. Als ich einmal einen meiner Schwedenfreunde darauf aufmerksam machte, dass diese Art Ernährung sehr dazu beitrage, Gärungen und Darmgase zu entwickeln, veranlasste ihn dies zu erstauntem Nachdenken, denn zuvor war er sich dessen nicht bewusst gewesen, weshalb er auch den Störungen nicht auf den Grund gegangen ist.

Gesundheitliche Betsrebungen

Obschon in manchen Kreisen Schwedens allgemein kein grosser Sinn für naturgemässe Lebensweise zu bestehen scheint, ist erstaunlicherweise gleichwohl eine Be-

wegung, die gesundheitliche Bestrebungen und Ziele verfolgt, in erfreulicher Entwicklung begriffen. So fällt es auf, dass beispielsweise einige Reformhausinhaber durch Selbststudium nicht nur über Diät-nahrung, sondern auch über Kräuter, über Homöopathie und Phytotherapie gut unterrichtet sind. Noch ist allerdings die Herstellung von Reformprodukten in Schweden schwach, aber sie läuft doch immerhin bereits an, auch bringt man Vorträgen über Gesundheitsfragen in jenen Kreisen, die sich schon ein gewisses Verständnis erworben haben, reges Interesse entgegen, und als Schweizer kann man in Schweden einen recht freundlichen Empfang erwarten.

Die medizinische Einstellung

Aber trotz dieser vernünftigen Stellungnahme einer gewissen Volksschicht gilt auf dem Gebiet medizinischer Fragen leider Amerika als Vorbild, denn Schweden hat sich in der Hinsicht ganz nach amerikanischem Muster organisiert. Die Chemotherapie ist in Schwedens Medizin die fast alleinige Grundlage. Sogar die Homöopathie, der man bei uns doch ein gewisses stillschweigendes Verständnis entgegenbringt, ist verpönt, denn man betrachtet sie mehr oder weniger als eine Laienmethode, die keinen Anspruch auf Wert oder Wirkung erheben darf, weshalb man sie auch als eines Arztes unwürdig betrachtet.

Auch für die Ganzheitsmedizin und andere Naturheilmethoden, vor allem für die Phytotherapie hat der schwedische Arzt wenig oder gar kein Verständnis. Er ist im Gegenteil dazu geneigt, dies alles ohne nähere Prüfung als Kurpfuscherei zu bezeichnen. Allerdings mögen einige Schwedenärzte dabei eine Ausnahme bil-

den, da sie jeweils unsere Kongresse und Kurse für Ganzheitsmedizin besuchen, aber auch sie können es nicht umgehen, dass man sie als Sonderlinge belächelt oder sie inoffiziell oftmals sogar bekämpft. Man kann dies dem schwedischen Arzt zwar nicht einmal besonders verargen, da die ärztliche Schulung und auch die praktische Ausbildung dementsprechend gehalten ist. Gleichwohl wirken sich oft äussere Einflüsse günstig aus, so dass sich bereits einige Schwedenärzte umgestellt haben, indem sie den natürlichen Gesundheitsbestrebungen ein gewisses wohlwollendes Verständnis entgegenbringen. Bei einer Ansprache hat mich sogar ein schwedischer Arzt übersetzt, was zu einer netten, freundschaftlichen Beziehung führte. Wenn man sich auf solche Weise auch erst vereinzelt näherkommen mag, bedeutet solch gegenseitiges Entgegenkommen doch immerhin ein Markstein, der den Weg zu besserem Verständnis ebnet.

Sicherlich ist es auch erfreulich, dass die Vogel-Produkte in Schweden bereits gute Aufnahme gefunden haben, und auch «Der kleine Doktor», der in schwedischer Sprache schon weit verbreitet ist, hat manche Freunde für die Naturheilmethode gewinnen können. Dass einige Naturärzte infolge ihrer Tüchtigkeit gut bekannt geworden sind, wirkt sich ebenfalls günstig aus. Auf diese Weise macht die biologische Medizin trotz den scheinbar unvorteilhaften Verhältnissen in Schweden gleichwohl stete Fortschritte. Das Bedürfnis nach ungiftigen, pflanzlichen Medikamenten nimmt immer mehr zu, weshalb sich auch dieses Land auf die Dauer gegen die unaufhaltsame Entwicklung auf diesem Gebiet nicht mehr weiter verschliessen kann.

Interessantes über die Lymphe

Ohne das Lymphsystem, das man als den weissen Blutstrom bezeichnen könnte, würde der Mensch den steten Angriffen der Bakterien in Kürze erliegen. Leucocyten sind die Polizeitruppen des Körpers.

Diese vernichten vor allem Bakterien, die bei Verletzungen der Haut eindringen. Gleichzeitig beteiligen sie sich sehr aktiv an den Wiederherstellungsarbeiten der zerstörten Zellpartien. Das Lymphsystem